

nen) habe es in England vor 1066 nicht gegeben, sehr wohl aber Besitzzuweisungen größeren Umfangs. – Robin FLEMING, *Christchurch's sisters and brothers: an edition and discussion of Canterbury obituary lists* (S. 115–153), ediert drei Nekrologe Canterbury aus dem Zeitraum 1100–1300. – Sally N. VAUGHN, *Lanfranc, Anselm and the school of Bec: in search of the students of Bec* (S. 155–181), kann eine Liste von 89 ‚Studenten‘ der Klosterschule aus dem Zeitraum 1042–1170 aufstellen, von denen die meisten hohe Positionen in Kirche oder Welt innehatten. – C. Warren HOLLISTER, *William II, Henry I and the church* (S. 183–205), sieht entgegen der communis opinio Unterschiede in der Kirchenpolitik der beiden englischen Könige nicht nur im Stil, sondern auch in der Sache. – Derek BAKER, *‘The whole world a hermitage’: ascetic renewal and the crisis of western monasticism* (S. 207–223). – Henry MAYR-HARTING, *Odo of Deuil, the second crusade and the monastery of Saint-Denis* (S. 225–241), sieht in Odo De professione Ludovici regis eine antigriechische Propagandaschrift aus der Zeit nach dem Zweiten Kreuzzug, die den geplanten neuen Kreuzzug gegen Byzanz unterstützen sollte. – J. R. S. PHILLIPS, *The quest for Sir John Mandeville* (S. 243–255), plädiert für die Ansicht, ‚Mandeville‘ sei weder Verfasser des Reiseberichts noch ein wirklicher Reisender, dem das Werk zugeschrieben wurde, sondern eine literarische Fiktion. – Maurice KEEN, *The debate over nobility: Dante, Nicholas Upton and Bartolus* (S. 257–268). – Janos BAK, *‘Linguistic pluralism’ in medieval Hungary* (S. 269–279). – Gordon WEINDER, *Jewish Anti-Christianism from the Crusades to the Reformation* (S. 281–293), erstellt eine Liste jüdischer Autoren und ihrer Argumente gegen das Christentum (vor allem gegen die Jungfrauengeburt und die Identifikation von Christus mit dem Messias). – Terry P. DOLAN, *Creative biography* (S. 295–303). – Die Qualität der Beiträge ist hoch und dem Anliegen des Bandes angemessen. Bedauerlicherweise aber fehlen sowohl ein Register zum Band als auch ein Schriftenverzeichnis Bethells.

T. R.

Begegnungen zwischen Christentum und Judentum in Antike und Mittelalter. Festschrift für Heinz Schreckenberg, unter Mitarbeit von Karina und Thomas LEHNHARDT hg. von Dietrich-Alex KOCH und Hermann LICHTENBERGER (Schriften des Institutum Judaicum Delitzschianum 1) Göttingen 1993, Vandenhoeck & Ruprecht, 400 S., ISBN 3-525-54200-3, DEM 98. – Aus der vier Jahre verspätet erschienenen Festschrift zum 60. Geburtstag des zum Thema Judentum-Christentum vielfach hervorgetretenen Jubilars ist für den ma. Bereich anzuzeigen: Diethard ASCHOFF, *Die Judenverfolgung des Jahres 1350 in der älteren westfälischen Geschichtsschreibung* (S. 21–39), bereichert die in der Westfalia Judaica relativ spärlichen Nachrichten zu der „größten Katastrophe für die Juden Westfalens und Deutschlands vor dem Holocaust“ (S. 23) nicht unbedeutend um Äußerungen der Geschichtsschreibung bis zur Reformationszeit (aber auch der Neuzeit). Im Gegensatz zur einhelligen Verurteilung des ersten Judenpogroms (1096) anlässlich des Ersten Kreuzzugs sei zum Jahr 1350 der Vorwurf der Brunnenvergiftung durch Juden unkritisch übernommen worden mit Ausnahme des Dominikaners Heinrich von Herford († 1370) und des Domherrn Heinrich Tribbe ein Jh. später, die beide das Pogrom verurteilt hätten. – Wolfgang BUNTE, *Jacob van Maerlant und die Juden* (S. 51–92), untersucht die über Maerlants ganzes Werk verstreuten widersprüchlichen Äußerungen zu